

"D'Lüt hei keini Ouge im Chopf!" : 30 Jahre "Zum Trödler" in Olten

Autor(en): **Schärer, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **62 (2004)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«D'Lüt hei keini Ouge im Chopf!»

30 Jahre «Zum Trödler» in Olten

Peter Schärer



Augusta und Beat Lüthy mit Tochter Noëlle 1973

1973 eröffnete Beat Lüthy an der Kirchgasse 21 seinen Laden «Zum Trödler». Im vergangenen Juli ist er gestorben, im August war der Laden geräumt. Ein markantes Gesicht und ein besonderes Geschäft sind aus dem Stadtbild verschwunden. Wir erinnern uns.

Nach dem Bau des Magazins an der Konradstrasse 1930/31 und des Stadthauses 1961 war die verschachtelte Häusergruppe als alleinige Zeugin des alten Hübeliquartiers erhalten geblieben. Man bezeichnete sie fast etwas despektierlich als Wagner Vorstadt, in der ein Quartierbeizli, ein Lebensmittelhändler, ein Veloflicker und ein Spezereilädli untergekommen oder vielmehr übrig geblieben waren, als hätte man sie vor Zeiten vergessen. Nach und nach waren einzelne der zerfallenden Liegenschaften an die Stadt gekommen, und es war abzusehen, dass über kurz oder lang eine neue Inwertsetzung das ganze Quartier wegräumen werde. Doch es sollte anders kommen. Eine neue Generation hatte sich in die Häusergruppe verliebt, überkommene Bau-

substanz erschien auf einmal erhaltenswert, eine neue Sicht machte sich breit, quasi als «Zeichen für den Willen zu einer Regeneration der historischen Stadt».

In dieser Zeit führte der Arbeitsweg den jungen Kaufmann Beat Lüthy von der Leberngasse an den leer stehenden Häusern vorbei. Wohl täglich wird er den Kopf darüber geschüttelt haben, dass man so ein hübsches Ensemble vergammeln, die Rolläden verschlossen liess. 1973 erlangte er nach langem Drängen die Genehmigung, in der Liegenschaft 24 einen Trödlerladen zu eröffnen – natürlich nur auf Zusehen hin, denn eigentlich hatte man andere Pläne ...

Manch einer wunderte sich über die drollige Auslage, die sich bald auf dem Trottoir an der Ecke Kirchgasse/Hübeli-strasse breit machte. Ein lächerlich kleines Inventar wars, welches Augusta Lüthy an vorerst drei Nachmittagen anbot. Kaum ein Zubrot war damit zu verdienen. Dennoch zeigte man stolz, was man hatte, als man zur Geschäftseröffnung den Fotografen aufbot.



Hans Küchler: «Es ist so weit – in Olten hat es jetzt einen Trödlerladen.»

Selbst Freund Hans Küchler zückte die Feder und entwarf eine seiner wundersamsten Karten unter dem Titel: «Es ist so weit – in Olten hat es jetzt einen Trödlerladen.»

So wie das Inventar wuchs und respektabler wurde, so wuchs auch die Kundschaft. Die Nostalgiewelle aus den Sechzigerjahren hielt sich weit über die Siebziger hinaus und schaffte der Familie schliesslich ein bescheidenes Auskommen. Auf den grossen Antiquitätenmessen von Le Landeron, Aarberg und am Berner Zibelimärit war der Oltner Trödler regelmässiger und gesuchter Teilnehmer.

Bald einmal war seine fachliche Kompetenz geschätzt. Zwar war Beat Lüthy Kaufmann, und er wusste stets, was die Ware galt. Daneben aber hatte er das Auge eines Konservators entwickelt, der sah, wie und wo man gar manches alte Ding wieder her- und instand stellen konnte. Eigentlich verstand er seine Arbeit als Kulturbeitrag. Sinn für handwerkliches Können und seine Liebe zu den alten Dingen waren sprichwörtlich. Er konnte nicht verstehen, dass man die Produkte von Handwerk und Kunstfertigkeit einem oberflächlich-kurzlebigen Design opfern konnte. «D'Lüt hei keini Ouge im Chopf!» brummte er oft in den Bart, winkte mit müder Geste ab und wandte sich seiner wunderlich-wunderbaren Unübersichtlichkeit zu.

Diese war über die Jahre weiter angewachsen und füllte die Liegenschaft an der Kirchgasse mittlerweile bis unter den First. Immerhin war der Fortbestand des Geschäfts nun gesichert; die Planungen der Bauverwaltung gingen inzwischen in eine andere Richtung; das Ensemble der

Wagner Vorstadt war unter Denkmalschutz gestellt worden. Lüthys hatten die Liegenschaft gekauft und sanft renoviert. Wenn auch die Zeiten der Hochkonjunktur vorbei waren, und eine neue Generation kaum mehr die Schwelle zum Trödler überschreiten mochte, Beat Lüthy behielt seine Freude am Geschäft und an seinem Inventar. Mehr und mehr trat hinter dem Kaufmann und Konservator der Sammler und Künstler hervor. Wer ein Auge für die kleinen Dinge behalten hatte, konnte in den kleinen Fenstern stets eine kunstvoll drapierte Auswahl bewundern. Auch die Präsentierstücke auf dem Trottoir vor dem Haus wirkten stets wie ein Gesamtkunstwerk.

Jetzt ist es verschwunden.

Die Abschiedsfeier für Beat Lüthy am 18. Juli ist auf den Geburtstag von Freund Hans Küchler sel. gefallen. Drei Lastwagen und fünf Mann haben an einem heissen Augusttag weggeräumt, was in dreissig Jahren zusammengetragen worden war. Die Fenster an der Kirchgasse 24 sind leer, das Trottoir geräumt.

«D'Lüt hei keini Ouge im Chopf!»



10 Jahre «Zum Trödler»



2003: 30 Jahre «Zum Trödler» in Olten
Schwiegersohn Guido Näf, Augusta, Noëlle Näf und Beat Lüthy